



Bericht

der Landesregierung

Kooperation mit Kaliningrad

(Stand der Umsetzung des Partnerschaftsabkommens)

Federführend ist der Minister für Justiz, Arbeit und Europa

Inhalt

1.	Einleitung.....	5
2.	Rahmenbedingungen der Kooperation.....	6
2.1.	Russland und die EU	6
2.2.	Entwicklung des Partnerschafts- und Kooperationsabkommens	7
2.3.	Rolle des Gebiets Kaliningrad.....	8
3.	Entwicklung zivilgesellschaftlicher Strukturen	9
4.	Zehn Jahre Memorandum Schleswig-Holstein und Kaliningrad	11
4.1.	Kooperation im sozialen Bereich	14
4.2.	Bildungs-, Ausbildungs- und Universitätszusammenarbeit	15
4.2.1.	Zusammenarbeit der allgemein bildenden Schulen	15
4.2.2.	Zusammenarbeit im Bereich berufliche Bildung und Ausbildung sowie Integration von sozial benachteiligten Jugendlichen.....	16
4.2.3.	Universitäre Zusammenarbeit.....	19
4.2.3.1.	Hochschulpartnerschaft der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und der Russischen Staatlichen Immanuel Kant Universität Kaliningrad.....	19
4.2.3.2.	Kooperation der Universität Lübeck und der Russischen Staatlichen Immanuel Kant Universität Kaliningrad.....	20
4.3.	Zusammenarbeit im Bereich Landwirtschaft.....	21
4.3.1.	Praktikantenprogramm	21
4.3.1.1.	Finanzierung.....	21
4.3.1.2.	Durchführung.....	21
4.3.1.3.	Ablauf des Praktikums in Schleswig-Holstein	22
4.3.1.4.	Bewertung des Praktikums	22
4.3.2.	Hospitationen.....	23

4.3.3.	Kooperationen zwischen der Agrarwissenschaftlichen Fakultät der CAU Kiel und der Kaliningrader Staatlichen Technischen Universität.....	23
4.3.4.	Vertiefung der Zusammenarbeit	24
4.4.	Kulturelle Zusammenarbeit.....	24
4.4.1.	“New Capacity Management in Kaliningrad Region“	24
4.4.2.	„Junge Russen“ in der Galerie 66, Eckernförde.....	25
4.4.3.	IX. Biennial of Graphic Art 2008 “Kaliningrad/Königsberg”	25
4.5.	Polizeiliche Zusammenarbeit.....	25
4.5.1.	Verwaltung für Inneres und Transportmiliz des Gebiets Kaliningrad	26
4.5.2.	Zusammenarbeit mit dem Juristischen Institut Kaliningrad.....	26
4.5.3.	Umsetzung	27
4.6.	Gemeinsames Projekt zur Energieeffizienz	27
5.	Fazit und Ausblick	27
	Anhang I.....	29
	Anhang II.....	33

Vorbemerkung

Mit Beschluss vom 11.12.2008¹ hat der Landtag die Landesregierung beauftragt, in der 41. Tagung über den Stand der Kooperation mit der russischen Region Kaliningrad schriftlich zu berichten. Besonders wird dabei eingegangen auf die Entwicklung der zivilgesellschaftlichen Strukturen in Kaliningrad, die Kooperation im sozialen Bereich und den Stand der schulischen und Universitätszusammenarbeit.

Der Bericht gibt den Kenntnisstand von Anfang Februar 2009 wieder. Soweit im Bericht genannte Projekte durch Landesmittel kofinanziert werden, stehen dafür benötigte Mittel unter dem Vorbehalt der Veranschlagung im Haushalt.

¹ LT-Drs. 16/2361

1. Einleitung

Die Zusammenarbeit mit dem Gebiet Kaliningrad war in Schleswig-Holstein, lange bevor es zum Abschluss des Partnerschaftsabkommens kam, fest in **kommunaler** und **zivilgesellschaftlicher Partnerschaftsarbeit** verwurzelt. Dieses zum Teil auf persönliche Verbundenheit zurückzuführende Interesse ist bis heute unverzichtbarer Kern der Zusammenarbeit. Über die Jahrzehnte wurde Schleswig-Holstein mit sehr verschiedenen Gesichtern der Partnerregion konfrontiert.

Zu Beginn waren die Beziehungen geprägt durch erhebliche Unterschiede der Lebensumstände in den beiden Regionen und die Zusammenarbeit ausgerichtet an den humanitären Bedürfnissen.

Bis 2002 entwickelte sich die Partnerschaft auf administrativer Ebene mehr und mehr zu einer auf gleicher Augenhöhe. Mit der erneuten Zentralisierung und dem Ausbau der „Machtvertikale“ in den Präsidentschaftsjahren Wladimir Putins wurde eine Umorientierung Kaliningrads auf Kernrussland offensichtlich. Gleichzeitig verstand sich das Gebiet Kaliningrad als Teil eines integrierten Ostseeraumes und Partner der direkten EU-Nachbarn.

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung, der sich seit 2006 mit jährlichen Zuwachsraten beim Bruttoinlandsprodukt von ca. 40% bemerkbar machte, entstand ein neues Selbstbewusstsein in der Partnerschaft. Bis zum Beginn der Wirtschaftskrise konnte das Gebiet auf eine Vervierfachung der Auslandsinvestitionen seit 2006 zurückblicken.

Mit Ende des Jahres 2008 wurden die ersten Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise auch im Gebiet Kaliningrad deutlich: Örtliche Banken mussten Insolvenz anmelden, die Arbeitslosigkeit – im Mai 2008 noch als nicht vorhanden bezeichnet – stieg bis Ende Januar 2009 auf nahezu zehn Prozent, die Produktion wurde gedrosselt und Firmen beantragten staatliche Unterstützung. Der regionale Haushalt sieht Einsparungen in Höhe von 20% entgegen und damit einer Umschichtung der Mittel auf prioritäre Bereiche. Dazu zählen die Regionalentwicklungsprogramme zum Ausbau einer Glücksspielzone und des Segelhafens in Pionersk sowie wichtige Infrastrukturmaßnahmen und subventionierte Zinsprogramme für den Mittelstand. Darüber hinaus plant die Gebietsregierung die verstärkte Förderung der Bernsteinindustrie, der Tourismusentwicklung und den Ausbau eines neuen Gewerbegebiets in Gurjewsk.

Jetzt wird deutlich, dass das Wirtschaftswachstum vor allem auf der starken Binnen- nachfrage aus dem Kernland beruhte, die nun eingebrochen ist. Das Kaliningrader Wirtschaftsministerium hat seine ursprüngliche Wachstumsprognose für 2009 von 12 auf 0,1% gesenkt und eine Erholung frühestens für Ende 2011 angekündigt. Damit

haben sich die Rahmenbedingungen für die Kooperation mit dem Gebiet Kaliningrad spürbar verschlechtert.

2. Rahmenbedingungen der Kooperation

2.1. Russland und die EU

Die EU ist Russlands **erster Handelspartner**, die Importrate erreichte 44,8%, die Exportrate sogar 56,2%. Russland steht für die EU als Handelspartner an dritter Stelle (2005), dabei ist der Import aus Russland zu 65,4% von Energie geprägt (2006). Allein diese wirtschaftliche Implikation zeigt die Notwendigkeit, die Beziehungen zwischen Russland und der EU auf eine sichere Grundlage zu stellen.

Dies erfolgte erstmals durch das am 1. Dezember 1997 in Kraft getretene Abkommen über Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen den Europäischen Gemeinschaften und ihren Mitgliedstaaten einerseits und der Russischen Föderation andererseits (PKA).²

Das PKA trat 1997 zunächst für die Dauer von zehn Jahren in Kraft und wird seit 2007 automatisch um jeweils ein Jahr verlängert. Das Abkommen enthält die wichtigsten gemeinsamen Ziele und bestimmt den institutionellen Rahmen für bilaterale Kontakte.

Grundsätze und Ziele des PKA sind: Förderung von Frieden und Sicherheit im internationalen Maßstab sowie Unterstützung demokratischer Normen und politischer und wirtschaftlicher Freiheiten. Es gründet sich auf den Gedanken einer gegenseitigen Partnerschaft, die auf die Stärkung politischer, wirtschaftlicher und kultureller Verbindungen abzielt.

Die Bestimmungen des PKA decken eine große thematische Bandbreite ab und umfassen u. a. Folgendes: politischer Dialog; Waren- und Dienstleistungshandel; Unternehmen und Investitionen; Zusammenarbeit in Finanz- und Gesetzgebungsfragen; Wissenschaft und Technik; allgemeine und berufliche Bildung; Energie, Zusammenarbeit bei der Atom- und Raumfahrttechnik; Umwelt, Verkehr und Kultur.

In Ergänzung des PKA nahm der Europäische Rat im Juni 1999 eine Gemeinsame Strategie an, in der vier Tätigkeitsbereiche festgelegt werden:

- Festigung der Demokratie und des Rechtsstaats und Stärkung der staatlichen Institutionen in Russland,

² Beschluss 97/800/EG vom 30.10.1997, ABl. L 229 vom 31.8.1999

- Einbeziehung Russlands in einen gemeinsamen europäischen Wirtschafts- und Sozialraum,
- Zusammenarbeit zur Stärkung der Stabilität und Sicherheit in Europa und in einem umfassenderen Rahmen,
- gemeinsame Herausforderungen auf dem europäischen Kontinent.

Zur Umsetzung des PKA finden regelmäßige Konsultationen zwischen der Europäischen Union und der Russischen Föderation statt. Diese umfassen Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs, die zweimal jährlich durchgeführt werden. Im Ständigen Partnerschaftsrat finden auf Ministerebene Treffen zu spezifischen Themen statt. Zusätzlich dazu führen hohe Beamte und Sachverständige Konsultationen durch.

2.2. Entwicklung des Partnerschafts- und Kooperationsabkommens

Um das PKA an die politischen Entwicklungen und das wirtschaftliche Wachstum der Russischen Föderation ab 2000 anzupassen, vereinbarten die EU und die Russische Föderation 2003 in einem gemeinsamen Beschluss, auf Grundlage des PKA **vier gemeinsamen Räume** zu schaffen. Diese sind:

- **der gemeinsame Wirtschaftsraum**, der neben Wirtschaftsthemen Umweltfragen umfasst,
- **der gemeinsame Raum der Freiheit**, der Sicherheit und des Rechts,
- **der gemeinsame Raum der äußeren Sicherheit**, einschließlich Krisenmanagement und Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen, sowie
- **der gemeinsame Raum der Forschung und Bildung, einschließlich kultureller Aspekte.**

Zur Umsetzung dieses Beschlusses wurden im Mai 2005 die sog. Common Spaces Roadmaps verabschiedet, die einzelne Ziele festschreiben und entsprechende Maßnahmen für die Umsetzung der gemeinsamen Räume formulieren.

Die EU und Russland arbeiten derzeit an einem **neuen Abkommen**, das **nach 2007** das bestehende PKA ersetzen soll. Sowohl die EU als auch Russland haben seit dem Inkrafttreten des PKA im Jahr 1997 tief greifende politische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen erlebt, denen das neue Abkommen Rechnung tragen muss.

Zweck des neuen Abkommens ist die Schaffung eines dauerhaften und umfassenden Rahmens für die Beziehungen zwischen der EU und Russland in den kommenden Jahren auf der Grundlage der Achtung gemeinsamer Werte.

Nachdem im Juli 2008 die Verhandlungen wieder aufgenommen wurden, setzte sie die EU in Folge des **Georgien-Konfliktes** aus und unterzog die Beziehungen zur Russischen Föderation im Oktober 2008 einer sehr **grundsätzlichen Überprüfung** mit dem Ergebnis, dass in Zukunft auf eine ergebnisorientierte politische Zusammenarbeit, eine vertiefte wirtschaftliche Integration, gleiche Wettbewerbsbedingungen im Energiebereich, engere Beziehungen im Bereich Freiheit, Sicherheit und Recht sowie die Öffnung des Bildungs- und Wissenschaftssystems hinzuarbeiten ist.³

Die **tschechische Ratspräsidentschaft** (Januar bis Juli 2009) hat die Verhandlungen für ein neues Abkommen mit Russland zu einer ihrer Prioritäten erklärt. Der russisch-ukrainische Gas-Konflikt zu Beginn des Jahres hat gezeigt, dass die Energiesicherheit einer der zentralen Punkte der Verhandlungen sein wird. Eine Neuregelung und Vertiefung der EU-Russland-Beziehungen wird von allen 27 Mitgliedstaaten inzwischen unterstützt.

2.3. Rolle des Gebiets Kaliningrad

Die besondere Situation der russischen Exklave berücksichtigte die EU bereits in ihren Mitteilungen „Die EU und Kaliningrad“ von 2001⁴ sowie in der Mitteilung „Kaliningrad: Transit“ von 2002⁵.

Um die durch die EU-Erweiterung im Jahre 2004 entstehende Verschärfung der Transitprobleme zu beheben, wurde 2003 ein Abkommen zwischen der EU und Russland über die Erleichterung des Personentransitverkehrs abgeschlossen. Der 2006 dazu verabschiedete Bericht konstatierte, dass die Probleme angemessen gelöst seien. Allerdings besteht Russland nach wie vor darauf, dass weitere Erleichterungen notwendig seien.

Bei der Überprüfung der EU-Russland Beziehungen im Oktober 2008⁶ definierte die EU-Kommission als **Hauptziel** für das Gebiet Kaliningrad:

Eine Gesamtentwicklung, die eine vollständige Integration des Gebiets Kaliningrad als Bestandteil der Russischen Föderation in die Ostseeregion erlaubt. Dazu hält sie eine Erweiterung des Dialogs auf Fragen der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region für erforderlich.

Dies wird flankiert durch die grenzüberschreitenden INTERREG-A Programme mit den Nachbarn Polen und Litauen.

³ KOM(2008) 740 endgültig.

⁴ KOM (2001) endgültig.

⁵ KOM (2002) 510 endgültig.

⁶ KOM(2008) 740 endgültig.

3. Entwicklung zivilgesellschaftlicher Strukturen

Seit der vom Landtag in Auftrag gegebenen Studie des Schleswig-Holsteinischen Instituts für Friedensforschung (seit 2006 Arbeitsbereich des Instituts für Sozialwissenschaften der CAU)⁷ hat sich der zivilgesellschaftliche Sektor im Gebiet Kaliningrad zwar weiterentwickelt. Dennoch können einige Aussagen der Studie weiterhin Geltung beanspruchen. Die Mehrzahl der durch westlichen Einfluss entstandenen und auch finanziell vom Westen abhängigen Organisationen entwickelte sich bis 2006 positiv⁸. Im Jahr 2006 trat das neue Gesetz für Nichtregierungsorganisationen in der Russischen Föderation in Kraft, das das Leben zivilgesellschaftlicher Organisationen nachhaltig erschwerte.⁹ Parallel dazu versuchte die russische föderale Regierung immer wieder, die großen NGOs in einen „gelenkten Dialog“ zu führen. Dies gelang zum Teil mit der Einrichtung der Gesellschaftskammer (Obschestvennaja Palata), die auch über regionale Kammern verfügt und verschiedene, von der russischen Regierung „zugelassene“ NGO in sich vereinigt¹⁰.

Zum 1. Januar 2009 waren **2027 gemeinnützige und religiöse Organisationen** im Gebiet Kaliningrad registriert¹¹, darunter:

Allrussische gemeinnützige Vereinigungen	4
Interregionale gemeinnützige Vereinigungen	1
Regionale und örtliche gemeinnützige Organisationen	1851
Internationale gemeinnützige Vereinigungen	1
Religiöse Organisationen	170

Die regionalen und örtlichen gemeinnützigen Organisationen setzen sich zusammen aus:

Wohltätige Organisationen	83
Jugendorganisationen	81
Organisationen für Förderung des Unternehmertums	2
Regionale Parteien und Filialen	42
Gemeinnützige Bewegungen	19

⁷ http://www.frieden.uni-kiel.de/pdf_files/ZG_Kaliningrad.pdf

⁸ Vgl. bspw. die Diversifizierung der gewerkschaftlichen Vereinigungen wie bei Evgeny Frank, Die russischen Gewerkschaften: soziales Engagement ist zu wenig, in: russlandanalysen 176/09, S. 20 ff. beschrieben.

⁹ Zu den Einzelheiten vgl. Angelika Nußberger/Carmen Schmidt, Vereinsleben auf Russisch oder Don Quichote und die russische Bürokratie, in: russlandanalysen 138/07, S. 2 ff.

¹⁰ Vgl. zum Prozess: Jens Siegert, NGOs in Russland, in: russlandanalysen 59/05, S. 2 ff.

¹¹ Alle Daten entsprechend den Angaben des Kaliningrader Statistischen Amtes
<http://www.rosregister39.ru/>

Im Jahre 2008 wurden 66 gemeinnützige und religiöse Organisationen neu registriert.¹²

Als Finanzierungsquellen geben NGOs staatliche Unterstützungen und private einheimische sowie ausländische Sponsoren an. Die Mitgliedsbeiträge tragen zur Finanzierung nur sehr geringfügig bei. Im Gebiet Kaliningrad haben viele NGOs in der Zusammenarbeit mit den internationalen Partnern Erfahrungen bei der Einwerbung von Projektgeldern gesammelt und erhalten oft Unterstützung durch ihre ausländischen Partner. Dies unterscheidet die Kaliningrader NGOs von denen, die in Kernrussland tätig sind, da diese stärkeren Zugriff auf russische Geldmittel haben. Allerdings haben westliche Stiftungen ihr Engagement in Russland eingestellt oder doch stark reduziert. Damit ist es zunehmend schwieriger für NGOs, Finanzierungen zu erhalten.¹³

Zuletzt konnte beobachtet werden, dass die Bedeutung russische Sponsoren zunimmt. Sie unterstützen allerdings vorrangig einmalige Maßnahmen, eine langfristige Verpflichtung insbesondere mittelständischer Unternehmen gegenüber einer NGO stellt daher eher eine Ausnahme dar. Bei Großunternehmen wie GAZPROM gehören wohltätige Aktivitäten zur Politik des Unternehmens und sind meist unmittelbar mit der Unternehmenspolitik und den wirtschaftlichen Zielen verbunden.

Grundsätzlich ist die Anzahl der staatlichen Ausschreibungen, die für NGOs relevant sind, sehr gering und sehen meist ein Budget vor, das für die geforderten Leistungen nicht ausreicht. Die dem Staat nahe stehenden Organisationen, wie die Partei „Einheit Russlands“, veranstalten allerdings Wettbewerbe für NGOs, die häufig auf soziale Projekte orientiert sind.

Darüber hinaus bestehen keine steuerlichen Vergünstigungen für Spenden, d.h. die Spendensumme wird auch versteuert, dies führt dazu, dass wohltätiges Engagement für die Unternehmer unattraktiv ist.

Seit der Gesetzesänderung 2006 unterliegen die NGOs als juristische Personen der staatlichen Registrierung. Dies zieht die umfassende Pflicht zur Berichterstattung gegenüber den Steuerbehörden, dem Rentenfonds, dem Sozialfonds, der staatliche Statistik etc. nach sich. Geschäftsführer von NGOs dürfen nicht mehr ehrenamtlich tätig sein, sie müssen, wenn auch nur formell, eine monatliche Vergütung erhalten. Das Steuersystem in Russland ist seit den letzten 20 Jahren ständig im Wandel. Dies führt dazu, dass Mitglieder ohne spezielle Ausbildung oft nicht im Stande sind, für ihre Organisationen die geforderten Berichte zu führen. Daher sind die Organisationen oft gezwungen, eine zusätzliche Arbeitskraft als Buchhalter einzustellen.

¹² Zur Themenbreite der NGO vgl. die Übersicht im Anhang I.

¹³ Die Einschätzungen beruhen auf Recherchen des Hansebüro-Kaliningrad/Schleswig-Holstein Informationsbüro sowie auf Aussagen eines Vertreters der Organisation „Youth for freedom and speech“ im Gebiet Kaliningrad, vgl. <http://www.yfs.ru/>.

Dies erschwert die gemeinnützige Tätigkeit für die Organisationen erheblich und hat zum einen dazu geführt, dass die Tätigkeitsbereiche der NGOs schmaler geworden sind und viele kleine und mittelgroße Organisationen ihre Arbeit einstellen mussten. Es wird vermutet, dass viele der Organisationen über die Gründung nicht hinausgekommen sind und lediglich auf dem Papier existieren.

4. Zehn Jahre Memorandum Schleswig-Holstein und Kaliningrad

Schon seit Beginn der 90er Jahre bestehen Beziehungen des Landes Schleswig-Holstein zum Gebiet Kaliningrad. Seit 1995 wurden sie nachhaltig durch die Arbeit des „Hansebüros“ des Lübecker Vereins zur Förderung der Jugend- und Wirtschaftsbeziehungen Norddeutschland – Kaliningrad e.V. unterstützt. Am 10. Februar 1999 unterzeichnete der Gouverneur Leonid Gorbenko das „**Memorandum über die Zusammenarbeit zwischen dem Land Schleswig-Holstein in der Bundesrepublik und dem Kaliningrader Gebiet der Russischen Föderation**“. Es legt den Schwerpunkt der Zusammenarbeit auf die Bereiche Industrie, Transport, Post und Telekommunikation, Landwirtschaft, Bildung, Umweltschutz und Kultur sowie auf die Kooperation von Rechtsschutzorganen. Es war die erste Vereinbarung, die das Gebiet Kaliningrad mit einer Region aus der EU geschlossen hat.

Besonders die im Memorandum festgelegten Bereiche **Landwirtschaft, (Hochschul-) Bildung und Zusammenarbeit der Rechtsschutzorgane** entwickelten sich in den letzten zehn Jahren zum Rückgrat der Kooperation:

Unzählige Stipendiaten haben an den Sommerkursen und anderen Programmen der **Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**¹⁴ teilgenommen, das **Regierungspraktikantenprogramm des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume**¹⁵ hat seit 1999 ca. 100 angehende Agrarfachkräfte fortgebildet, und die bereits 1997 vereinbarte Kooperation der **Landespolizei**¹⁶ mit der Kaliningrader Miliz und dem Juristischen Institut Kaliningrad wurde mehrfach verlängert.

Am 31. Januar 2000 ergänzte und erweiterte der Landtag die Zusammenarbeit auf Regierungsebene durch den Abschluss des **Memorandums über die parlamentarische Zusammenarbeit zwischen der Kaliningrader Gebietsduma und dem Schleswig-Holsteinischen Landtag**.

Um die vielfältigen Maßnahmen der Zusammenarbeit von Institutionen, Verbänden und privaten Initiativen in Kaliningrad einer breiteren Öffentlichkeit im Gebiet Kalinin-

¹⁴ Vgl. dazu unter 4.2.3.1

¹⁵ Vgl. dazu unter 4.3

¹⁶ Vgl. dazu unter 4.5

grad vorzustellen, eröffnete die Landesregierung im Jahr 2001 die Veranstaltungsreihe „**Schleswig-Holstein stellt sich vor**“. Das Hansebüro-Kaliningrad/Schleswig-Holstein-Informationsbüro unterstützte diese auf ein Jahr angelegte Veranstaltungsreihe dabei sowohl vorbereitend als auch zum Teil federführend in der Organisation.

Maßgeblich zur Erleichterung der Zusammenarbeit trug im Februar 2004 die Eröffnung des neuen **deutschen Generalkonsulats** im Gebiet Kaliningrad bei. Die schwierigen Verhandlungen zwischen Berlin und Moskau im Vorwege wurden durch die Landesregierung und den Landtag einvernehmlich unterstützt. Zusätzlich wurden 2004 erstmalig **Hospitationen** für Angehörige der Gebietsverwaltung in der Landesverwaltung ermöglicht.

2005 stand im Zeichen des **750-jährigen Jubiläums der Stadt Königsberg/Kaliningrad**. Das Land unterstützte als Beitrag eine Reihe von Veranstaltungen, die im Rahmen von Theateraufführungen, Konzerten, Fachvorträgen und Ringvorlesungen, die Beziehungen zwischen Kaliningrad und Schleswig-Holstein den Menschen nahe brachten. Die Stadt Kiel beteiligte sich gemeinsam mit anderen Partnerstädten an der Umgestaltung eines innerstädtischen Parks in einen Kinderspielplatz.

Mit dem Amtsantritt des von Moskau ernannten Gouverneurs **Georgij Boos** im Jahr 2005 fand ein Wechsel auch bei den langjährigen Partnern in der für internationale Angelegenheiten zuständigen Verwaltung statt. Der Austausch konnte bis heute nicht wieder in eine vergleichbare Intensität zurückgeführt werden.

Die **Kaliningrader Wirtschafts- und Kulturpräsentation in Schleswig-Holstein** im November 2007 – eine erstmalige Veranstaltung im Rahmen der Partnerschaft – umfasste ein Eröffnungskonzert im Kieler Schloss mit dem Kaliningrader Sinfonieorchester, eine Wirtschaftspräsentation im „Haus der Wirtschaft“ in Kiel, zwei Ausstellungen und zwei weitere Konzerte. Parallel wurden in bilateralen Gesprächen die Themen Bildung und präventive Jugendarbeitsmarktpolitik, Landwirtschaft, Energie, Kooperation bei INTERREG-Projekten, Meerespolitik, kulturelle Aktivitäten und Kooperation der medizinischen Fakultäten als zentrale Arbeitsfelder der zukünftigen Zusammenarbeit definiert. U. a. wurde der **Runde Tisch für berufliche Bildung und Ausbildung Schleswig-Holstein-Kaliningrad** ins Leben gerufen.¹⁷

Für 2009 sind Fortschritte im Bereich der beruflichen Bildung und Ausbildung, die Würdigung der zehnjährigen Partnerschaft sowie ein Forum zur zivilgesellschaftlichen Entwicklung geplant. Die Vereinbarung eines Arbeitsprogramms mit der Regierung des Gebiets Kaliningrad wird angestrebt.

¹⁷ Vgl. dazu unter 4.2.2

Das **Hansebüro-Kaliningrad/Schleswig-Holstein-Informationsbüro** ist seit 1992 als Büro des Lübecker Vereins zur Förderung der Jugend- und Wirtschaftsbeziehungen Norddeutschland – Kaliningrad e.V. und seit 2001 auch offiziell für die Landesregierung Schleswig-Holstein tätig.

Träger des Hansebüro-Kaliningrad/Schleswig-Holstein-Informationsbüro war bis 2008 der Lübecker Förderverein. Seit 2006 hat der Verein erfolglos versucht, eine Registrierung des Büros nach dem russischen Gesetz über Nichtregierungsorganisationen zu erreichen. Um eine legale Existenz sicherzustellen, entschied der Förderverein 2008, eine **neue Organisation nach russischem Recht** zu gründen. Gründungsmitglieder sind: Förderverein für Jugendbildung und Wirtschaftsbeziehungen Norddeutschland-Kaliningrad e.V., Gudrun Schmidt-Kärner, Tatjana Pavlova - Leiterin des Hansebüro-Kaliningrad/Schleswig-Holstein-Informationsbüro und Geschäftsführerin der neuen Gesellschaft sowie Inna Finogenowa. Träger des Büros ist damit eine **autonome nichtkommerzielle Organisation russischen Rechts**, die den gleichen Namen trägt wie das Büro. Die Einnahmen, die durch Dienstleistungen des Büros erzielt werden, sollen der Organisation unmittelbar wieder zugeführt werden. Das Gründungs- und Registrierungsverfahren wurde am 1.10.2008 abgeschlossen.

Neben den vielfältigen Aktivitäten als Vereinsbüro unterstützt das Büro die Landesregierung insbesondere bei

- der Durchführung des seit **1999 bestehenden Praktikantenprogramms für Agrarwirtschaft des Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume**, das vom Berliner Apollo e.V. umgesetzt wird;
- der Entwicklung verschiedener Projekte des vom **Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa initiierten Runden Tisches „Berufliche Bildung und Ausbildung“**, der sich auch zugunsten benachteiligter Jugendlicher engagiert.

Das Büro ist im Netzwerk der Schleswig-Holsteinbüros im Ostseeraum eine **wichtige Stütze** und ist über die Rolle des bloßen „Flaggezeigens für Schleswig-Holstein“ weit hinaus gewachsen.

Es ist eine **wertvolle Ressource** für Schleswig-Holstein als **Botschafter, Berater und Ansprechpartner vor Ort**. Durch seine kompetenten Mitarbeiterinnen ist es in der Lage schnell und unkompliziert auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren.

Als **Garant** für die **Bedeutung der regionalen Partnerschaft** zwischen Schleswig-Holstein und dem Gebiet Kaliningrad wird es auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

4.1. Kooperation im sozialen Bereich

Im sozialen Bereich ist nach wie vor eine Vielzahl von Einzelinitiativen aktiv. Allerdings hat sich deren Engagement von Hilfslieferungen hin zu konkreter Projektarbeit gewandelt.

Besonders hervorzuheben ist hier zum einen das Engagement der **Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche**, die die **Evangelisch-Lutherische Propstei Kaliningrad** unterstützt. Diese hat ca. 3000 Gemeindeglieder, (3% der Gesamtbevölkerung des Gebiets Kaliningrad). Zurzeit gehören zur Propstei Kaliningrad 42 Gemeinden.

Zu den Projekten, die in 2009 fortgeführt werden, zählen:

- Unterstützung der Gemeindearbeit der Evangelisch – Lutherische Propstei Kaliningrad, der Kinder- und Jugend- sowie Frauenarbeit,
- Unterstützung des Evangelisch – Lutherischen Altenheims „Carl-Blum-Haus“ in Sadaroschje /Gumbinnen,
- Koordinierung von Gemeindeparterschaften und Einzelkontakten,
- Hilfe beim Aufbau der Diakonischen Arbeit,
- Straßenkinderprojekt „Jablonka“,
- Unterstützung der Renovierungsmaßnahme für das Martin-Luther-Haus in Tschernjachowsk/Insterburg und Entstehung eines neuen Gemeindezentrums und
- Beratung in der Königsberg-Kontaktgruppe.¹⁸

Zum anderen ist die langfristige Unterstützung des **Kinderheims in Selenogradsk** durch den **Lübecker Förderverein für Jugendbildung und Wirtschaftsbeziehungen Norddeutschland – Kaliningrad** sowie das **Projekt „Chance“** von großer Bedeutung. Letzteres versorgte Jugendlichen für die Lebensphase nach der Heimbetreuung und richtete ein methodisches Zentrum dazu ein. Darüber hinaus setzt der Verein sich maßgeblich für die Neuorganisation der **Ausbildung von Sozialpädagogen** im Regionalen Staatlichen College für Sozialpädagogik in Tschernjachowsk ein.¹⁹

Schließlich sei beispielhaft das Engagement des **Pinneberger Vereins Selenogradsk e.V.** genannt, der die Partnerschaft des Kreises Pinneberg und des Rayons Selenogradsk²⁰ mit unzähligen Projekten im sozialen Bereich umsetzt:

¹⁸ Weitere Informationen unter <http://www.propstei-kaliningrad.info/>

¹⁹ <http://www.fuer-kaliningrad.de>

²⁰ <http://www.selenogradsk.de>

- Unterstützung des Kinderheims „Istok“ für Straßenkinder des Rayons,
- Jährliche Ferienfreizeit für sozial benachteiligte Kinder aus dem Rayon in Schleswig-Holstein.
- Initiierung einer Arbeitsgruppe „Behindertenpädagogik“,
- Unterstützung von Schulpartnerschaften,
- Unterstützung der Arbeit der Selenogradsker Feuerwehr,
- Gemeinsame Gestaltung der Grünanlagen.

4.2. Bildungs-, Ausbildungs- und Universitätszusammenarbeit

Die Zusammenarbeit im Bildungsbereich hat sich in den zehn Jahren seit Inkrafttreten des Memorandums als wandlungsfähig und offen gezeigt. Neben klassischen Schulpartnerschaften entwickeln sich Institutionen übergreifende Projekte, die auch die Einbeziehung der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft als Ziel verfolgen.

4.2.1. Zusammenarbeit der allgemein bildenden Schulen

Im Bereich der schulischen Zusammenarbeit bestehen in den meisten Fällen über mehr als zehn Jahre gute Kontakte, die im Rahmen von Schulpartnerschaften, Klassenfahrten oder Studienreisen von Lehrkräften umgesetzt werden. Das **Ministerium für Bildung und Frauen** stellt selbst keine Mittel für diese Austauschmaßnahmen zur Verfügung, die Schulen finanzieren ihn über den Pädagogischen Austauschdienst der Kultusministerkonferenz. Dazu zählen zum Beispiel:

- Kieler Gelehrten Schule und Schule Nr. 1 in Kaliningrad,
- ASB in Lübeck und Lyzeum Internatsschule in Kaliningrad,
- Auguste-Viktoria-Gymnasium Flensburg und Lyzeum Nr. 23 in Kaliningrad,
- Realschule Heiligenhafen und Schule Nr. 1 in Neman,
- Kooperative Gesamtschule Elmshorn und Schule in Selenogradsk,
- Theodor-Storm-Schule in Hanerau-Hademarschen und Schule in Krylowo.

4.2.2. **Zusammenarbeit im Bereich berufliche Bildung und Ausbildung sowie Integration von sozial benachteiligten Jugendlichen**

Im Rahmen der Präsentation des Gebiets Kaliningrad in Schleswig-Holstein organisierte das **Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa** einen „**Runden Tisch für Berufliche Bildung und Ausbildung Schleswig-Holstein - Kaliningrad**“ mit Bildungsministerin **Natalja Scherri** des Gebiets Kaliningrad. Im Nachgang dazu wurde der **Runde Tisch** als ständige Einrichtung gegründet, dessen Teilnehmer sich sowohl aus beruflichen Schulen als auch aus Bildungsträgern wie Jugendaufbauwerken (JAW) und Wirtschaftsakademie (WAK) zusammensetzen. Beteiligt sind darüber hinaus die Stiftung Deutsch – Russischer - Jugendaustausch (DRJA, Sitz Hamburg)²¹ sowie das Lübecker Unternehmen Habotec GmbH. Bis Februar 2008 erarbeiteten die Teilnehmer ein **Konzept für die Zusammenarbeit im Bereich Berufliche Bildung und Ausbildung Schleswig-Holstein und Kaliningrad**. Das Konzept sieht eine Kooperation in drei Säulen vor:

- Ausbilderqualifizierung und Fachkräfteaustausch;
- Theoretische und praktische Maßnahmen für Kaliningrader Jugendliche in Schleswig-Holstein auch unter Berücksichtigung der Bedarfe schleswig-holsteinischer Unternehmer;
- Projekte für Schleswig-Holsteinische Jugendliche in Kaliningrad, die ihre Mobilität verstärken und zur interkulturellen Kompetenz beitragen.

In der ersten Jahreshälfte 2008 wurde ein 11-wöchiges Praktikum von vier Studentinnen und Studenten des **Kaliningrader Bau-College** bei der **Fa. Habotec GmbH** in Lübeck (Haustechnik und –installation) i. R. der Richtlinie zur Finanzierung des internationalen Austausches von Praktikantinnen und Praktikanten und Hospitierenden aus Mitteln des **Ministeriums für Justiz, Arbeit und Europa** in Höhe von **7.000 Euro** gefördert.

Ziel des Praktikums war zum einen die **Vertiefung der Sprachkenntnisse** in Deutsch und Englisch und zum anderen die **Vermittlung neuer Technologien**, um die persönliche und berufliche Qualifikation der Studentinnen und Studenten zu fördern und damit dem Fachkräftemangel in Russland entgegen zu wirken. Gleichzeitig konnte die Firma Habotec so Nachwuchskräfte für den Einsatz in ihrem Jointventure mit einem Kaliningrader Unternehmen gewinnen und qualifizieren.

²¹ <http://www.stiftung-drja.de/>

Die Firma Habotec hat bereits angekündigt, auch 2009 wieder einen Antrag auf Praktikantenförderung i. R. der Richtlinie zur Finanzierung des internationalen Austausches von Praktikantinnen und Praktikanten und Hospitierenden zu stellen.

Im Mai 2008 fand eine **Delegationsreise von schleswig-holsteinischen Vertretern des Runden Tisches** auf Einladung der Kaliningrader Bildungsministerin unter Leitung des **Ministeriums für Justiz, Arbeit und Europa** statt. Die Reise vermittelte einen ersten Eindruck, welche Unterschiede in den Ausbildungssystemen, aber auch beim Stand der Ausbildungsqualität zu überwinden sind. Besichtigt wurden Berufsschulen in den Fachbereichen Kfz- und Bautechnik, Sozialpädagogik, Hotelfach und Gastronomie sowie Landwirtschaft.

Hintergrund für die intensiven Bemühungen auch der Kaliningrader Seite zur Fortsetzung der Kooperation ist ein **ehrgeiziges Modernisierungsprogramm** für den Ausbildungssektor, das Bildungsministerin Scherri durchgesetzt hat. Gestützt wird die Reform durch ein Nationales Programm zur Verbesserung der Bildung und Ausbildung. Die maßgeblichen Ziele der Reform sind:

- Verbesserung der Qualität der Ausbildung und Anpassung an die Markterfordernisse,
- Verjüngung und Qualifizierung des Fachpersonals,
- Zentralisierung der Bildungseinrichtungen und Schaffung von sog. Ressourcen-Zentren, die neben beruflicher Bildung und Ausbildung auch Weiterbildungsprodukte und Umschulung anbieten können,
- Verbesserung der Ausstattung der Bildungseinrichtungen.

Ergebnis der Delegationsreise war der Abschluss mehrerer Kooperationsvereinbarungen:

- **Kfz, Sanitär, Heizung, Klima, Dacharbeiten**
Ziel: Qualifizierung Kaliningrader Lehrkräfte
Beteiligte: Emil-Possehl-Schule, Berufsbildungsstätte Travemünde der Handwerkskammer Lübeck, Firma Habotec (alle Lübeck) und Berufsschulen Nr. 5, Nr. 8, Lyzeum Nr. 21, Nr. 14
- **Gastronomie-Tourismus-Kultur**
Ziel: ein gemeinsames Projekt in diesem Themenspektrum mit europäischer Finanzierung.
Beteiligte: Berufsvorbereitungs- und Ausbildungszentrum Lübeck-Innenstadt (BALI/JAW), Berufsausbildungs- und Qualifizierungsagentur Lübeck GmbH (BQL), JAW der WAK und Staatliches Kollege für Tourismus und Restaurant- und Hotelservice, Lyzeum für Handel und Technologien Nr. 12 (Sowetsk)

- **Sozialpädagogik**

Ziel: Schüler- und Lehreraustausch, gemeinsame Website

Beteiligte: Elly-Heuss-Knapp-Schule (Neumünster) und Regionales Staatliches Kollege für Sozialpädagogik (Tschernjachowsk)

- **Handel**

Ziel: Gemeinsame Übungsfirma über das Internet, Lehrer- und Schüleraustausch

Beteiligte: Bildungszentrum Mortzfeld (Lübeck) und Lyzeum für Technologie und Handel (Kaliningrad)

- **Landwirtschaft**

Ziel: Ausbilderqualifizierung

Beteiligte: DEULA-Schleswig-Holstein GmbH und Technikum für Landwirtschaft (Gusew)

Eine weitere **Kooperation im Bereich Gastronomie** auf Berufsschulebene wird von Kaliningrader Seite mit der Gewerbeschule II in Lübeck angestrebt.

Daneben unterstützt das **Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa** die Entwicklung eines Projektes, das insbesondere unter Berücksichtigung der Bedürfnisse **benachteiligter Jugendlicher** die Qualifizierung und Ausbildung im landwirtschaftlichen Bereich, die Verknüpfung von Produktion und Vermarktung sowie die touristischen Möglichkeiten der Landwirtschaft im Gebiet Kaliningrad untersucht und relevante Akteure in Schleswig-Holstein und im Gebiet Kaliningrad einbezieht. Maßgeblich für die Umsetzung des Projektes ist die Sanierung und Umnutzung der beruflichen Schule Nr. 20 in Nissowje/Schloss Waldau.

Unabhängig von den Kooperationsvereinbarungen setzen sich Emil-Possehl-Schule und die Berufsbildungsstätte Travemünde der Handwerkskammer Lübeck erfolgreich für die bessere Ausstattung eines in Planung befindlichen **Ressourcen-Zentrums für Kfz-Technik** bei der Berufsschule Nr. 5 in Kaliningrad ein. Die Berufsbildungsstätte Travemünde der Handwerkskammer Lübeck bietet kostenpflichtig die Qualifizierung der Multiplikatoren der Partnereinrichtung an. Die Finanzierung dieser technischen Schulung ist noch nicht geklärt, die entsprechenden Verhandlungen führt der Lübecker Förderverein mit der Otto-Schmidt-Stiftung. Die Emil-Possehl-Schule bietet begleitend dazu Hospitationen im Schulbereich an, mit dem Ziel analog zur Lehrerausbildung in die Unterrichtsorganisation einzuweisen. Eine Kooperation mit den Bayerischen Motorenwerken ist zugesagt.

Die Kaliningrader Einrichtungen bekundeten in der zweiten Jahreshälfte 2008 großes Interesse an den schleswig-holsteinischen Einrichtungen und besuchten in zwei **Fachdelegationen** Emil-Possehl-Schule, Dorothea-Schlözer-Schule, Berufsbildungs-

stätte Travemünde, BALI/JAW, Jugendaufbauwerk der WAK sowie das Bildungszentrum Mortzfeld (Lübeck) und die Elly-Heuss-Knapp-Schule (Neumünster). Vertreter des Ökologischen Zentrums Kaliningrad besuchten u. a. das Vogelschutzreservat der Wallnau und das Lübecker Museum für Natur und Umwelt. Vertreter des Technikums aus Gusew und der beruflichen Schule Nr. 20 verschafften sich einen Eindruck über die landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen in Schleswig-Holstein.

Schließlich absolvierten **Schülerinnen** und **Schüler** und **Lehrkräfte** aus Kaliningrad im Dezember 2008 ein **einwöchiges Praktikum** bzw. **Hospitation** in verschiedenen schleswig-holsteinischen Bildungseinrichtungen. Sie wurden in den Bereichen Gastronomie, Schneiderei, Gartenbau/Landschaftspflege, Kfz-Mechanik, Metallbau und Sozialpädagogik in der praktischen und theoretischen Ausbildung eingesetzt. Das Praktikum der Kaliningrader Schülerinnen und Schüler und der Lehrkräfte wurde mit **4.500 Euro** aus Mitteln des **Ministeriums für Justiz, Arbeit und Europa** unterstützt und vom BALI/JAW organisiert.

Für 2009 sind neben Einzelmaßnahmen der Kooperationspartner ein weiterer Delegationsbesuch in Kaliningrad sowie eine Maßnahme für schleswig-holsteinische Jugendliche geplant.

4.2.3. Universitäre Zusammenarbeit

Im Bereich der universitären Kooperation ist die Partnerschaft zwischen der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und der Russischen Staatlichen Immanuel Kant Universität Kaliningrad besonders weit entwickelt (vgl. dazu die Tabelle über die Universitätszusammenarbeit im Anhang II).

4.2.3.1. Hochschulpartnerschaft der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und der Russischen Staatlichen Immanuel Kant Universität Kaliningrad

Die Zusammenarbeit mit der Russischen Staatlichen Immanuel Kant Universität ist eine der **Schwerpunktpartnerschaften** der CAU, die aus eigenen Haushaltsmitteln, Mitteln des DAAD-Programms Ostpartnerschaften sowie für einzelne Stipendien für Kaliningrader Studierende aus Mitteln des **Ministeriums für Justiz, Arbeit und Europa** und der **Stadt Kiel** finanziert wird. Die Universitäten vereinbaren jährlich ein Arbeitsprogramm, das als Leitfaden für aktuelle Projekte und Vorhaben dient.

Traditionell sind die Bereiche **Germanistik**, **Slawistik** und **Rechtswissenschaften** im Bereich Dozenten- und Studierendenaustausch weit entwickelt. In den letzten Jah-

ren sind aber auch gemeinsame Projekte im Bereich **Ökologie** und **Kunstgeschichte** in Angriff genommen worden.

Besonders hervorzuheben ist das **Forschungsprojekt Wiskiauten**, das vom Leiter des Archäologischen Landesmuseums Schleswig in einer interdisziplinären Forschergruppe unter Beteiligung des **Fachbereichs Archäologie, Ur- und Frühgeschichte** sowie des **Instituts für Geowissenschaften** der CAU durchgeführt wird. Ziel sind die Erforschung des frühmittelalterlichen Fundplatzes von Mohovoe/Wiskiauten im Kaliningrader Gebiet, die geophysikalische Prospektion und Ausgrabungen.

Grundlage der Kooperation ist ein Vertrag zwischen dem Archäologischen Landesmuseum Schleswig, Stiftung Schleswig-Holsteinischer Landesmuseen Schloss Gottorf und dem Museum für Geschichte und Kunst Kaliningrad sowie der Baltischen Expedition des Instituts für Archäologie der Akademie der Wissenschaften Moskau. Die geophysikalischen Messungen führt das Institut für Geowissenschaften (Abteilung Geophysik) der CAU durch. Als Grabungshelfer nehmen Studierende der Staatlichen Universität Kaliningrad sowie des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der CAU teil. Die Finanzierung erfolgt durch die Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Frankfurt a. M.

Seit 2007 werden die Ausgrabungen in Mohovoe/Wiskiauten als Bestandteil des Projektes "Suzdal und Mohovoe/Wiskiauten - Prospektion und Erforschung frühmittelalterlicher Siedlungskammern im Kaliningrader Gebiet und in Westrusland" der Deutschen Forschungsgemeinschaft durch erhebliche Sach- und Personalmittel gefördert. Das DFG-Projekt erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften Moskau (Leitung Prof. Dr. N. A. Makarov).²²

Daneben besteht seit 2000 eine langfristige Kooperation zwischen der **Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät** der CAU und der **Staatlichen Technischen Universität Kaliningrad**, die durch eine Kooperationsvereinbarung der beiden Einrichtungen abgesichert ist.²³

4.2.3.2. Kooperation der Universität Lübeck und der Russischen Staatlichen Immanuel Kant Universität Kaliningrad

Im Rahmen der Präsentation des Kaliningrader Gebiets im Jahr 2007 in Schleswig-Holstein besuchte der Dekan der neu gegründeten **medizinischen Fakultät** der Rus-

²² <http://www.wiskiauten.eu/>

²³ Vgl. unter 4.3.3

sischen Staatlichen Immanuel Kant Universität die **medizinische Fakultät der Universität Lübeck**. Inzwischen wurde eine Partnerschaftvereinbarung unterzeichnet. Erste Austauschmaßnahmen für Dozenten und Studierende finden 2009 statt.

4.3. Zusammenarbeit im Bereich Landwirtschaft

4.3.1. Praktikantenprogramm

Auf Initiative des Europa-Ausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtages im September 1998 und auf Grundlage des Memorandums über die regionale Zusammenarbeit zwischen dem Land Schleswig-Holstein in der Bundesrepublik Deutschland und dem Gebiet Kaliningrad der Russischen Föderation vom 10. Februar 1999 haben im **Jahre 1999** erstmals landwirtschaftliche Agrarfachkräfte aus dem Gebiet Kaliningrad der Russischen Föderation ein sechsmonatiges Praktikum in Schleswig-Holstein absolviert. Diese Maßnahme ist seither jährlich angeboten und durchgeführt worden und ist jetzt Bestandteil der **Vereinbarung über die regionale Zusammenarbeit in den Jahren 2007 bis 2011** zwischen dem Ministerium für Landwirtschaft und Fischerei des Gebietes Kaliningrad und dem **Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume**.

4.3.1.1. Finanzierung

Das **Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume** finanziert das landwirtschaftliche Fortbildungsprogramm und die außerfachliche Betreuung in Höhe von rund **33.000 Euro**. Die Praktikanten erhalten während des betrieblichen Aufenthalts von den jeweiligen Betrieben ein Entgelt in Höhe der Praktikantenvergütung und freie Unterkunft und Verpflegung.

4.3.1.2. Durchführung

Interessentinnen und Interessenten der **Agraruniversität St. Petersburg, Außenstelle Polessk (Gebiet Kaliningrad)**, dem **Technikum in Gusew**, von der **Kaliningrader Staatlichen Technischen Universität (KSTU)** und von 2009 an auch vom **Technikum in Osjersk** haben die Möglichkeit, sich einmal jährlich zu bewerben. Eingebunden in das Praktikantenprogramm ist auf Kaliningrader Seite das **Institut für Kaderweiterbildung und Agribusiness** und das **Hansebüro-Kaliningrad/Schleswig-Holstein-Informationsbüro**. Auf administrativer und politischer Ebene ist das **Kaliningrader Landwirtschaftsministerium** zuständig.

Voraussetzung für einen erfolgreichen Verlauf des Praktikums ist die sorgfältige Auswahl und Vorbereitung der Teilnehmer. Dazu werden alle geeigneten Bewerber durch zwei persönliche Auswahlgespräche durch **APOLLO e.V.** (bis 2007 Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein), unter Beteiligung des Hansebüro-Kaliningrad/Schleswig-Holstein-Informationsbüro, des Instituts für Agribusiness und Kaderweiterbildung in Kaliningrad sowie des **Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume** ausgewählt.

Die Zeit bis zum Beginn des Praktikums nutzen die zukünftigen Praktikanten zur Verbesserung der Deutschkenntnisse. APOLLO e.V. initiierte dazu mit den Deutschlehrkräften der entsendenden Hochschulen und Studieneinrichtungen entsprechende Fördermaßnahmen. Seit 2008 werden in diese Vorbereitung Lehrpraktika von **deutschen Studentinnen und Studenten** im Fach „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF) einbezogen.

4.3.1.3. Ablauf des Praktikums in Schleswig-Holstein

Die Praktikanten führen in Schleswig-Holstein sechs Monate lang ein Praktikum in **landwirtschaftlichen, gartenbaulichen Betrieben** oder in **Fischereibetrieben** durch. Bestandteile dieses Praktikums sind ein dreiwöchiges Fortbildungsprogramm bei der **DEULA** und dem **Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp** (Produktionstechnik, Betriebswirtschaft, Vermarktung) sowie ein abschließendes Prüfungsgespräch mit der Übergabe von Zertifikaten. Das Praktikum wird als Leistungsnachweis für die Fortsetzung des Studiums in Kaliningrad anerkannt.

Der **Landjugendverband** organisiert Begegnungen mit Landjugendlichen.

Einmal jährlich findet ein Treffen mit den ehemaligen Praktikanten in Kaliningrad statt mit dem Ziel der fachlichen Weiterbildung und der Kontaktpflege. Erstmals wurde in 2008 zusammen mit dem Hansebüro-Kaliningrad/Schleswig-Holstein-Informationsbüro eine **Firmenkontaktbörse** für die bisherigen Absolventen des Programms organisiert. Bisher nahmen über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dem Praktikantenprogramm teil.

4.3.1.4. Bewertung des Praktikums

Zielsetzung der Maßnahme ist, dass junge Fachkräfte der Agrarwirtschaft aus dem Gebiet Kaliningrad mit der Wirtschaftsweise und den Marktbedingungen der EU-Landwirtschaft vertraut gemacht werden, um einem festgestellten Bedarf des Arbeitsmarktes gerecht zu werden und ihre persönlichen Chancen dort zu verbessern. Dieses Ziel wird offenbar erreicht: Diejenigen, die das Praktikum in Schleswig-

Holstein erfolgreich absolviert haben, bewerten den Aufenthalt sehr positiv und förderlich für die berufliche Entwicklung in Kaliningrad. Eine vom Hansebüro-Kaliningrad/Schleswig-Holstein-Informationsbüro durchgeführte Erhebung bei den ehemaligen Praktikanten (in 2006), lässt den Schluss zu, dass etwa ein Drittel der erfolgreichen Studienabsolventen eine Berufsperspektive in der Landwirtschaft gefunden haben.

4.3.2. Hospitationen

Der Pflege und Intensivierung der Kontakte zum Hansebüro-Kaliningrad/Schleswig-Holstein-Informationsbüro sowie zu den Deutschlehrkräften der Kaliningrader Bildungseinrichtungen dienten diverse **Hospitationsreisen** der Mitarbeiterinnen, die z. T. zusammen mit dem **Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa** organisiert wurden (Mai 2005 Mitarbeiterinnen des Hansebüro-Kaliningrad/Schleswig-Holstein-Informationsbüro sowie diverse Deutschlehrerinnen, März 2007 eine Mitarbeiterin des Hansebüro-Kaliningrad/Schleswig-Holstein-Informationsbüro, September 2007 für Funktionäre und Deutschlehrkräfte aus Kaliningrad, Juni/Juli 2008 eine Mitarbeiterin des Hansebüro-Kaliningrad/Schleswig-Holstein-Informationsbüro).

4.3.3. Kooperationen zwischen der Agrarwissenschaftlichen Fakultät der CAU Kiel und der Kaliningrader Staatlichen Technischen Universität (KSTU)

Das Projekt „**Praxisnahe Förderung der Aus- und Weiterbildung unter Berücksichtigung integrierter Produktionsverfahren im Pflanzenbau**“ in Kaliningrad, gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), ist **Ende 2007** erfolgreich abgeschlossen worden. Es ist offenbar gelungen, neben den Betriebsleitern (häufig fern der Praxis, weil Leiter großer Holdings) auch die Praktiker an der Basis in das Projekt zu integrieren (so z.B. auch die ehemaligen Praktikanten s. o.), um die Implementierung der neuen Ansätze in die Praxis zu verbessern. Die Versuche werden auf den Flächen der KSTU in Eigenregie fortgeführt.

Seit **November 2006 läuft bis Ende 2010** das BMELV-Projekt „**Wertschöpfungskette Milch Kaliningrad**“ im Bereich Milchvieh-Futterbau mit dem Ziel, Beratung für Milcherzeuger, eine Milchleistungsprüfung und eine Politikberatung für die Förderung der Milchproduktion im Gebiet Kaliningrad aufzubauen. Das Institut für Tierzucht der CAU führt es zusammen mit der ADT-Projekt GmbH Bonn durch. Ein Projektbüro mit einem festen Mitarbeiter sowie mittlerweile zwei örtlichen Beratern soll die Arbeit am

Ende in die Hände eines soeben gegründeten Tierzuchtzentrums legen – dieses organisiert dann die Milchleistungsprüfung, Herdbuchführung und Beratung. In das Projekt ist die KSTU eingebunden, wo Seminare und Fortbildungen stattfinden. Ein weiteres Ziel ist die Anpassung der Lehre an den aktuellen Stand der Wissenschaft.

4.3.4. Vertiefung der Zusammenarbeit

Im Rahmen politischer Gespräche (September 2006 anlässlich der AgroBalt in Litauen, Mai 2007 Delegationsreise mit verschiedenen Firmen- und Verbandsvertretern nach Kaliningrad) wurden Ansätze zur Vertiefung der Beziehungen erörtert.

Anlässlich der Internationalen Grünen Woche 2009 erneuerte Minister Romanov gegenüber Minister von Boetticher den Wunsch nach gegenseitigen Kontakten im **Agribusiness-Bereich**. Diese sind jedoch allen Erfahrungen zufolge schwierig zu etablieren, weil Niederlassungen ausländischer Unternehmen im Kaliningrader Gebiet noch immer hohe administrative Hürden zu nehmen haben.

4.4. Kulturelle Zusammenarbeit

4.4.1. “New Capacity Management in Kaliningrad Region“

Im Rahmen des Projektes „**New Capacity Management in Kaliningrad Region**“ besuchte eine 22-köpfige Delegation, die sich aus Führungsvertretern von **Kultureinrichtungen aus Kaliningrad** zusammensetzte, im Mai 2008 für zwei Tage Schleswig-Holstein. Das Projekt hat zum Ziel, unter Einbeziehung von 20 führenden Kulturorganisationen und -einrichtungen des Kaliningrader Gebiets, konkrete Kultur- und Kunstkooperation zu initiieren.

Die Delegation hielt sich in Kiel, Schleswig und Lübeck auf und besuchte u. a. die Kunsthalle zu Kiel sowie Schloss Gottorf. Dabei wurden die Gäste mit zahlreichen Vertretern verschiedener Einrichtungen bekannt gemacht. Die Gäste hatten vorher bereits Berlin und Hamburg besucht, die nächste Station war Kopenhagen.

Die Gruppe wurde von drei Fachberatern begleitet, darunter die Vertreterin des **Art Centre in Gdansk** und des **Ars Baltica Büros**, Lidia Makowska. Vertreter der Projektleitung war Philipp Dietachmair von der **European Culture Foundation, Amsterdam**. Finanziert wurde die Studienreise aus Mitteln dieser Stiftung, des **Nordic Council of Ministers** sowie des TACIS- IBPP-Programms für Kultur.

4.4.2. „Junge Russen“ in der Galerie 66 (BSIC), Eckernförde

Im Rahmen des russischen Kultursommers 2008 stellte die **Galerie 66** des Baltic Sea International Campus in Eckernförde in Zusammenarbeit mit dem **Kaliningrader Kulturministerium** Werke von drei jungen Kaliningrader Künstlern (Paron Robert Akopjan, Julia Abrahamova und Natalia Janekina) aus. Die Idee der Ausstellung entstand bereits 2007 im Rahmen der Präsentation des Gebiets Kaliningrad in Schleswig-Holstein. Finanziert wurde das Vorhaben sowohl aus Mitteln der Galerie 66 als auch des Kaliningrader Kulturministeriums. Das **Hansebüro-Kaliningrad/Schleswig-Holstein-Informationsbüro** und eine Vertreterin der Contemporary Art Galery Kaliningrad begleiteten die Künstler. Die Künstler waren bei der Vernissage anwesend und besuchten darüber hinaus verschiedene Kultureinrichtungen in Schleswig-Holstein. U. a. führte der Leiter der **Kunsthalle zu Kiel** die Künstler durch die aktuellen Ausstellungen und erläuterte die Ausstellungskonzepte.

4.4.3. IX. Biennial of Graphic Art 2008 “Kaliningrad/Königsberg”

Die seit 1990 stattfindende **Biennial of Graphic Art “Kaliningrad/Königsberg”** entwickelt sich immer mehr zu einer Marke für den gesamten Ostseeraum. In den ersten Jahren deckte sie vor allem die Gebiete der ehemaligen UdSSR ab, seit 2000 wird sie unter dem Schirm des Ars Baltica Organisationskomitees durchgeführt. An der **IX. Biennial of Graphic Art of the Baltic States** im September 2008 nahmen über 100 Künstler aus 10 verschiedenen Ländern teil.

Die **Staatskanzlei** unterstützte die IX. Biennial of Graphic Art 2008 finanziell und nominierte als Jury- Mitglieder Frau Dr. Gundula Luyken von der Kunsthalle zu Kiel und Norbert Weber von der Galerie NEMO in Eckernförde. An der Eröffnung der Ausstellung in Kaliningrad nahm ein Vertreter der Staatskanzlei teil und hatte Gelegenheit, mit dem **Kulturminister Michail Andreev** des Gebiets Kaliningrad eine persönliche Mitwirkung im Ars Baltica Organisationskomitee zu erörtern.

4.5. Polizeiliche Zusammenarbeit

In den vergangenen Jahren hat sich die Kooperation zwischen dem **Innenministerium Schleswig-Holstein** und den **Polizeieinrichtungen des Gebiets Kaliningrad** sehr erfreulich und vielfältig entwickelt und erstreckt sich zwischenzeitlich auf den **Austausch von Studenten und Dozenten**, sowie den Erfahrungs- und Informationsaustausch auf dem Gebiet der **Kriminalitätsbekämpfung**.

4.5.1. **Verwaltung für Inneres und Transportmiliz des Gebiets Kaliningrad**

Auf der Grundlage der Protokolle der Arbeitsbesprechungen zwischen den leitenden Kräften der **Polizeiabteilung** des **Innenministeriums** mit der **Verwaltung für Inneres** und der **Transportmiliz** des Gebiets Kaliningrad vom 01.09.1997 und der Verlängerung vom 27.07.2006 (Gültigkeitsdauer: unbefristet) wurde Folgendes vereinbart:

Die Zusammenarbeit bei der **Bekämpfung der internationalen Kriminalität** im Rahmen der bestehenden gesetzlichen Regelungen soll vertieft werden, insbesondere in den Bereichen:

- Terrorismus,
- Organisierte Kriminalität,
- Drogenkriminalität,
- illegale Ein- und Ausfuhr von historischen und kulturellen Schätze,
- Kraftfahrzeugdiebstahl, Kfz-Verschiebung, Güterdiebstahl,
- Wirtschaftskriminalität (einschl. Geldwäsche, Herstellung und Verbreitung von Falschgeld) und
- illegaler Handel mit Waffen, explosiven und radioaktiven Stoffen

sowie in den Bereichen:

- Verkehrssicherheit in Flug- und Seehäfen,
- Kriminalprävention und
- Erfahrungsaustausch sowie professionelle Aus- und Fortbildung.

4.5.2. **Zusammenarbeit mit dem Juristischen Institut Kaliningrad**

Im Rahmen der Arbeitsbesprechungen zwischen den leitenden Kräften der **Polizeiabteilung** des schleswig-holsteinischen Innenministeriums und dem **Juristischen Institut Kaliningrad des Innenministeriums** (Ausbildungseinrichtung für den gehobenen Dienst der Polizei) vereinbarten die Beteiligten in den Protokollen vom 15.07.1997 und den jeweiligen Verlängerungen vom 06.12.2000, 30.04.2004 und 08.09.2007 (Gültigkeitsdauer: 3 Jahre) in den folgenden Bereichen zusammenzuarbeiten:

- **Austausch von Studenten und Dozenten** mit dem Ziel, die polizeiliche Ausbildungssysteme des anderen Landes kennen zu lernen und die Zusammenarbeit zu fördern.

- **Gegenseitige Beratung** und die Möglichkeit der Teilnahme an **wissenschaftlichen und praxisorientierten Konferenzen** sowie Seminaren zu beiderseitig interessierenden Sachverhalten.
- Organisation des **Austausches** von wissenschaftlichen Informationen, Lehrunterlagen und methodischen Ausarbeitungen sowie von Publikationen zu den Fragen der Tätigkeit von Rechtsschutzorganen und zur Ausbildung von Beamten.

4.5.3. Umsetzung

Die Vereinbarungen mit den beiden Kaliningrader Einrichtungen setzt das Innenministerium mit Delegationsreisen nach Kaliningrad und Studienreisen russischer Delegationen in Schleswig-Holstein um. Eine Fortsetzung ist auch zukünftig geplant.

4.6. Gemeinsames Projekt zur Energieeffizienz

Im Rahmen des deutsch-russischen Projekts **MunEM** werden kommunale Konzepte zum **nachhaltigen Energiemanagement** auf lokaler Ebene in Zusammenarbeit mit den Kommunen Mamonovo und Svetly sowie dem Kaliningrader Energieeffizienz-zentrum (KREEC) im Gebiet Kaliningrad entwickelt. Das Projekt, mit Beteiligung des schleswig-holsteinischen **Wirtschaftsministeriums** und den Stadtwerken Lübeck und unter Einbeziehung der Energieagentur Schleswig-Holstein, soll im Februar 2009 mit einer Konferenz in Kaliningrad abgeschlossen werden. Auf der Abschlusskonferenz werden die Struktur und Chancen eines Energiemanagements in den Kommunen präsentiert und für die Umsetzung desselben geworben werden. Erst nach der Konferenz wird absehbar sein, ob ein Nachfolgeprojekt geplant wird.

5. Fazit und Ausblick

Die Partnerschaft mit dem Gebiet Kaliningrad kann als **voll entwickelt** bezeichnet werden, jedoch beschränkt sie sich, wie auch schon zu Beginn der formalen Beziehungen, vornehmlich auf die Bereich **Bildung, Landwirtschaft, Kultur** und **polizeiliche Zusammenarbeit**. Die Vielfältigkeit der Zusammenarbeit in diesen Bereichen machen deutlich, welche Entwicklungspotenziale in der Partnerschaft weiterhin verborgen liegen.

Nach wie vor findet die **wirtschaftliche Zusammenarbeit** eher auf niedrigem Niveau statt. Allerdings verzeichnete die Industrie- und Handelskammer zu Kiel im Nachgang zur Präsentation des Gebiets Kaliningrad im November 2007 vermehrte Anfragen zu wirtschaftlicher Kooperation. Im Zusammenhang mit der globalen Krise wird in nächs-

ter Zeit keine verstärkte Geschäftstätigkeit schleswig-holsteinischer Unternehmer im Gebiet Kaliningrad erwartet.

Die zukünftige Kooperation kann sicherstellen, dass die **Verbundenheit der beiden Regionen**, die in der Vergangenheit vor allem aus persönlicher Betroffenheit resultierte, auch den nachfolgenden Generationen vermittelt werden wird. Allein deshalb ist eine konstante Zusammenarbeit auf regionaler Ebene, unabhängig von den Entwicklungen in den EU-Russland-Beziehungen dringend geboten. Daher wird auch in Zukunft die Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung und Jugend einen hervorgehobenen Platz einnehmen. In diesen Bereichen besteht die Möglichkeit, mit einem vertretbaren Aufwand zur **gegenseitigen Verständigung** und **Toleranz** beizutragen und gemeinsame Erlebnisse zu vermitteln. Gleichzeitig werden damit die Lücken abgedeckt, die durch die fehlende Integration der Russischen Föderation in die EU-Programme für Lebenslanges Lernen und Jugend in Aktion entstehen.

Im Rahmen der **regionalen Fokussierung** der **Ostseekooperation der Landesregierung** ist das Gebiet Kaliningrad auch zukünftig ein zentraler Partner. Die Zusammenarbeit mit dem Gebiet Kaliningrad macht im Kleinen deutlich, welche Herausforderungen von den Ostseeanrainern bei der Integration der Russischen Föderation in den Ostseeraum zu bewältigen sind.

Schließlich kann die Partnerschaft auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag dafür leisten, dass die Interessen des Gebiets Kaliningrad im Ostseeraum und damit auch auf EU-Ebene wahrgenommen und unterstützt werden.

Anhang I Beispielhafte Zusammenstellung von NGOs im Kaliningrader Gebiet

Allrussische gemeinnützige Vereinigungen		
Bezeichnung	Juristische Adresse	Telefon
Kaliningrader Filiale von der allrussischen gemeinnützigen Organisation für Invaliden „Der russische nationale Verein für Kultur und schöpferische Tätigkeit der Invaliden“	Proletarskaj Str. 90/92, 236040 Kaliningrad	+7 4012 21 93 91
Allrussische Assoziation der gemeinnützigen Vereinigungen „Russisches Zentrum für bürgerliche und patriotische Erziehung der Jugend“	Alleja Smelych, 2, 236004 Kaliningrad	+74012 39 35 10
Kaliningrader Vertretung der allrussischen gemeinnützigen Organisation für Invaliden „Fackel“	Aleja Smelych, 43/45, 236004 Kaliningrad	+7 4012 53 68 44
Interregionale gemeinnützige Vereinigungen		
Interregionale gemeinnützige Organisation der Invaliden des Verteidigungsministeriums, Innenministeriums, Sicherheitsministeriums „Schild und Schwert“	Wagonostroitelnaja, 49, 236010 Kaliningrad	+7 4012 43 05 94
Wohltätige Organisationen		
Kaliningrader regionale gemeinnützige kulturell-wohltätige Organisation „Zeit der Kultur“	Sergeew Str. 14/219, 236040 Kaliningrad	+7 4012 43 12 47 +7 4012 43 61 30
Bagrationowsker gemeinnütziger wohltätiger Fonds für russisch-deutsche Freundschaft	Lugowaja Str. 4, Sowchosnoje, Bagrationowsk Rayon, Kaliningrader Gebiet, 238420	+7 40156 64631

Nichtkommerzielle Organisation wohltätiger Privatfonds „Der nächste Schritt“	Krasnaja Str. 117b, 236023 Kaliningrad	+7 4012 43 54 56
Kaliningrader regionale gemeinnützige wohltätige Organisation „Mission – gib dem Hungrigen das Essen“	Boulevard Lubowi Schewzowoj, 40/29, 236011 Kaliningrad	+7 4012 22 64 68
Jugendorganisationen		
Kaliningrader regionale gemeinnützige Jugendorganisation „Allianz von initiativen Studenten“	Sergeew Str. 10/43, 236040 Kaliningrad	
Kaliningrader regionale gemeinnützige Jugendorganisation „Gemeinschaft von jungen Musikern“	Maschinostroitel'naja, 172/24, 236011 Kaliningrad	+7 4012 45 33 65
Kaliningrader städtische gemeinnützige Kinder- und Jugendorganisation von Scouts „Bär“	Obersergeant Kartaschow Str. 12/14, 236013 Kosmodemjanowsk, Kaliningrad	+7 4012 27 60 40
Kaliningrader regionale gemeinnützige Jugendorganisation „Zentrum – Jugend für die Redefreiheit“	Sowetskij Prospekt, 31/9, 23600 Kaliningrad	+7 4012 21 76 20
Organisationen für Förderung des Unternehmertums		
Kaliningrader regionaler gemeinnütziger Fonds „Business der Förderung des Unternehmertums“	Lilia Iwanichina Str. 3, 236011 Kaliningrad	
Kaliningrader regionale gemeinnützige Organisation für Unterstützung des Unternehmertums	Uljana Gromowa Str. 46/10, 236011 Kaliningrad	
Regionale Parteien und Filiale		
Kaliningrader regionale Abteilung der politischen Partei „Agrarpartei Russlands“	Leutnant Janalow Str. 42a, 236000 Kaliningrad	+7 4012 214928 +7 4012 955549

Kaliningrader regionale Abteilung der politischen Partei „Liberal demokratische Partei Russlands“	Proletarskaja Str. 43, 236040 Kaliningrad	+7 4012 95 17 46
Kaliningrader regionale politische gemeinnützige Organisation „Allrussische gemeinnützige politische Organisation „Rentnerpartei“	Prospekt Kalinina, 51/8, 236039 Kaliningrad	+7 4012 21 44 26
Örtliche Organisation von Krasnosnamensk Rayon des Kaliningrader Gebietes der allrussischen politischen gemeinnützigen Organisation – Partei „Einheit“	Kaliningradszkaja Str. 39, Krasnosnamensk, Kaliningrader Gebiet 238730	+7 40164 22070
Gemeinnützige Bewegungen		
Kaliningrader regionale gemeinnützige Bewegung „Zentrum für ökologische Politik“	Prospekt Mira, 64/4, 236000 Kaliningrad	+7 4012 21 73 18
Kaliningrader regionale gemeinnützige Bewegung „Rechtlicher Schutz – Soziale Hilfe“	Kirow Str. 7/305, 236000 Kaliningrad	+7 4012 22 55 36
Kaliningrader regionale gemeinnützige Bewegung „Unsere Stadt“	Dsershinskogo Str. 25b, 236004 Kaliningrad	
Kaliningrader regionale gemeinnützige Bewegung „Kaliningrader patriotisches Forum“	Sowetskij Prospekt, 12, 236000 Kaliningrad	
Internationale gemeinnützige Vereinigungen		
Kaliningrader Abteilung der ausländischen gemeinnützigen Vereinigung „Weißrussische Assoziation für Profi-Boxer“	Newskogo Str. 2a, Sowetsk, 238750 Kaliningrad	

Religiöse Organisationen		
Örtliche orthodoxe religiöse Organisation der Gemeinde von Tichwin Muttergottes der Stadt Pionersk Kaliningrader Gebiet der Smolensker und Kaliningrader Diözese der russischen orthodoxen Kirche	Shelesnodoroshnaja Str. 7, Pionersk, Kaliningrader Gebiet 238590	+7 40155 22195
Filiale Nr. 2 „Lumen Christi“ der religiösen Organisation – das katholische wohltätige Zentrum „Caritas Sapad“, Kaliningrad	Lesopilnaja, 72, 236006 Kaliningrad	+7 4012 490522
Zentralisierte religiöse Organisation-Kirchenbezirk (Propstbezirk) der evangelisch-lutherischen Gemeinden des Kaliningrader Gebietes	Prospekt Mira, 101, 236010 Kaliningrad	+7 4012 95 61 12
Orthodoxe religiöse Organisation der Gemeinde von Vera, Nadeshda, Ljubow und ihrer Mutter Sophie	Krasnoarmejskaja Str. 52, Bagrationowsk, Kaliningrader Gebiet 238420	+7 40156 63278

Anhang II Hochschulpartnerschaften

Hochschule	Partnerhochschule	Fachbereich	Art der Kooperation
FH Flensburg	Staatl. Technische Universität Kaliningrad	noch keine nennenswerten Kooperationen	
Uni Lübeck	I. Kant Universität Kaliningrad	Medizin	Studierenden- und Dozentenaustausch
Uni Kiel	I. Kant Universität Kaliningrad	Pädagogik der Naturwissenschaften	Studierenden- und Wissenschaftler austausch, CAU-Hilfe bei Curriculumsentwicklung
	I. Kant Universität Kaliningrad	Slavistik	Studierenden- und Wissenschaftler austausch, Sprachkurse für Kieler Studierende
	I. Kant Universität Kaliningrad	Biologie/Botanik	Studierenden- und Wissenschaftler austausch, gemeinsame Exkursionen und Feldforschung
	I. Kant Universität Kaliningrad	Rechtswissenschaften	Studierenden- und Wissenschaftler austausch, gemeinsame Forschungen sowie Seminare
	I. Kant Universität Kaliningrad	Archäologie/Ur- und Frühgeschichte	gemeinsame Grabungen im Kaliningrader Gebiet, gemeinsame Forschungsarbeiten
	I. Kant Universität Kaliningrad	Germanistik/Deutsch als Fremdsprache	Studierenden- und Wissenschaftler austausch, Sprachkursaufenthalte für Kaliningrader Studierende
	I. Kant Universität Kaliningrad	Kunstgeschichte	Studierenden- und Wissenschaftler austausch, gemeinsame Exkursionen
	I. Kant Universität Kaliningrad	Geschichte	Studierenden- und Wissenschaftler austausch
Uni Kiel	Staatl. Technische Universität Kaliningrad	Agrarwissenschaften/Tierzucht	Projekttitel: Beiträge zur Verbesserung der Wertschöpfungskette Milch im Gebiet Kaliningrad
			Auftraggeber: Bundesministerium für Landwirtschaft, Bonn

			Auftragnehmer: Konsortium ADT-Projekt GmbH, Bonn und Institut für Tierzucht und Tierhaltung Universität Kiel
			Laufzeit: 11/2006 - 12/2010
			Aktivitäten: Etablierung eines Beratungssystems für Milcherzeuger, Aufbau einer modernen Leistungsprüfung und Rinderzucht, Evaluierung der Sektorpolitik der Gebietsverwaltung.
			KSTU: Analyse der Lehrveranstaltung, Prüfung auf Verbesserungs- und Synergieeffekte, gemeinsame Projektarbeiten, Fortbildungsveranstaltungen, Seminare